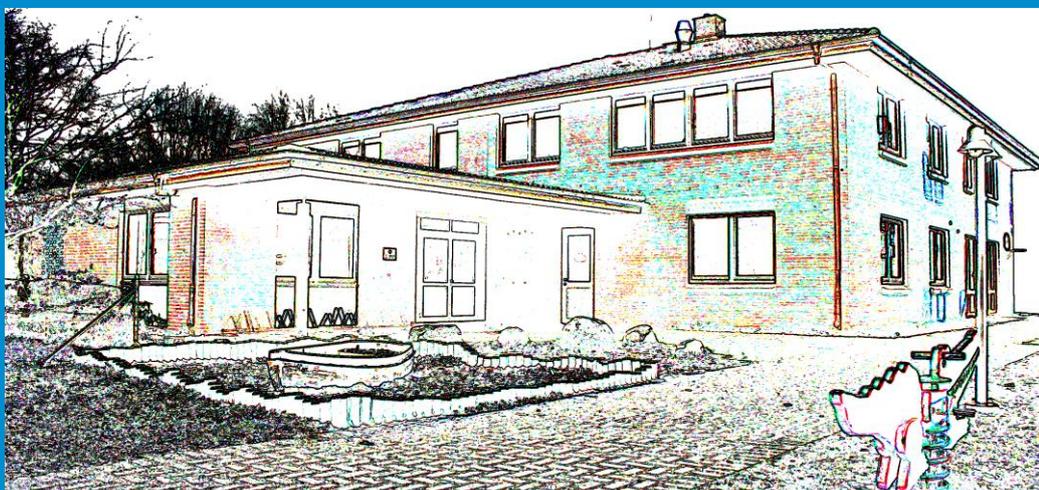


## DRK-Kita Rote-Kreuz-Straße



## Pädagogische Konzeption

## Inhalt

<b>1</b>	<b>VORWORT</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	<b>4</b>
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V. ....	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND .....	6
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG .....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG .....	6
2.5	AUFNAHME .....	7
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN .....	8
2.7	MITARBEITER: INNEN .....	9
<b>3</b>	<b>GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT</b> .....	<b>9</b>
3.1	AUFTRAG UND ZIELE .....	9
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE .....	10
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL .....	11
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION .....	12
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE .....	15
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS .....	16
3.7	TAGESABLAUF .....	17
3.8	ERNÄHRUNG .....	19
3.9	PARTIZIPATION .....	20
3.10	INTEGRATION .....	21
3.11	KINDERSCHUTZ .....	21
<b>4</b>	<b>BILDUNG IM KINDERGARTEN</b> .....	<b>22</b>
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG .....	22
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN .....	22
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i> .....	23
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i> .....	24
4.2.3	<i>Körper – Bewegung - Gesundheit</i> .....	25
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i> .....	26
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i> .....	28
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i> .....	29
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i> .....	29
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung</i> .....	30
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz</i> .....	31
4.3	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME .....	31
<b>5</b>	<b>ÜBERGÄNGE DES KINDES</b> .....	<b>34</b>
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER .....	34
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE .....	35
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE .....	35
<b>6</b>	<b>BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG</b> .....	<b>36</b>
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN</b> .....	<b>37</b>
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE .....	37
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT .....	37
7.2.1	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche</i> .....	38
7.2.2	<i>Elternvertreter</i> .....	39
<b>8</b>	<b>VERNETZUNG</b> .....	<b>39</b>
<b>9</b>	<b>TEAM</b> .....	<b>40</b>
9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM .....	40
9.2	FORTBILDUNGEN .....	40

<b>10</b>	<b>BESCHWERDEN</b> .....	<b>41</b>
<b>11</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT</b> .....	<b>42</b>
<b>12</b>	<b>NACHWORT</b> .....	<b>42</b>
<b>13</b>	<b>VERZEICHNISSE</b> .....	<b>44</b>
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS .....	44
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	44
13.3	BILDNACHWEISE .....	<b>FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.</b>
13.4	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	44

## 1 Vorwort

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Seit 1993 besteht unsere DRK Kindertagesstätte, und wir befinden uns in ständiger Veränderung. Um diesen ständigen Veränderungen gerecht zu werden, unterliegt unsere Konzeption einer fortlaufenden Wandlung und Aktualisierung.

Hier stellen wir dar, **wer** wir sind, **was** wir tun und **warum** wir es tun. „www“ (wer, was, warum) sind die zielgerichteten Orientierungslinien unserer Konzeption. Wir hoffen, Ihre Neugierde geweckt zu haben und Sie begleiten uns mit Freude und Interesse durch unsere Konzeption.

„Spielen ist die höchste Form der Forschung.“ - Albert Einstein

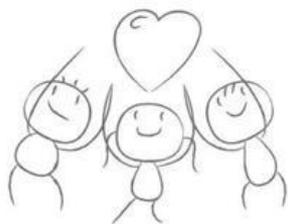
## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 42 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie Horte.

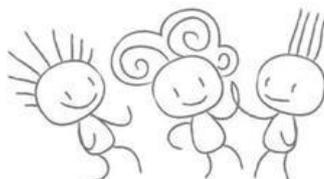
Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

**DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den  
Rotkreuz-Grundsätzen**



**Menschlichkeit**

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



**Unparteilichkeit**

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



**Neutralität**

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



**Einheit**

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



**Universalität**

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



**Freiwilligkeit**

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



**Unabhängigkeit**

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

**Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze<sup>1</sup>**

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

<sup>1</sup>Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

## 2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

Die Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land sind eng miteinander verbunden. Alle Leitungen treffen sich in regelmäßigen Abständen auf der Leitungskonferenz und in gemeinsamen Fortbildungen, arbeiten zusammen in Arbeitskreisen oder Treffen sich in kleinen Gruppen zur kollegialen Beratung. Uns ist der Austausch mit den anderen Kitas sehr wichtig, da wir dadurch einen anderen Blick auf die Dinge bekommen, Ideen gemeinsam entwickeln können und von den Erfahrungen der anderen Kitas profitieren. Große Feste/Events werden von allen Kitas gemeinsam vorbereitet und begangen.

## 2.3 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum der zum Landkreis Harburg gehörigen Kreisstadt Winsen. Da das Gebäude in einer Sackgasse mündet, ist die Kindertagesstätte vor verkehrsbedingten Gefahren relativ gut geschützt. Der ZOB und die Fußgängerzone in Anbindung an den zentralen Stadtbereich sind in wenigen Minuten erreichbar. Außerdem befinden sich ein Jugendzentrum, ein Hallen- und Freibad sowie ein umfangreicher Schulkomplex im unmittelbaren Nahbereich der Kindertagesstätte.



**Abbildung 2: Lageplan (Google Maps)**

## 2.4 Beschreibung der Einrichtung

Die Grundfläche der Kindertagesstätte umfasst ca. 1.050 qm. Darin enthalten sind die Außenspielflächen für den Kindergarten und den Krippengruppen.

Insgesamt werden in unserer Einrichtung 150 Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren betreut.

Unsere zwei Krippen-Gruppen bestehen aus je 15 Kindern im Alter von 1 - 3 Jahren.

Unsere fünf Elementargruppen sind, bis auf eine Ausnahme, mit je 25 Kindern besetzt: Zwei Gruppen sind mit Kindern im Alter von 3 - 5 Jahren, eine Gruppe mit Kindern im Alter von 3 -

6 Jahren und die Ü5-Gruppe (eine altershomogene Gruppe) ist mit Kindern im Alter von 5 - 6 Jahren belegt.

Auf dem vorderen Außengelände ist zusätzlich eine Elementargruppe in einen Containerblock untergebracht. Wegen der Größe des Containers ist diese Gruppe nur mit 20 Kindern belegt. Neben Gruppen- und Schlafräum, Toilette und Waschräum für die Kinder, findet man hier noch eine Teeküche, eine Toilette für die Kolleg:innen und einen Hauswirtschaftsräum. Von außen erreichbar, gibt es noch einen Buggyraum.

Die Einrichtung (Hauptgebäude) ist in ein Ober- und Untergeschoss unterteilt. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Elementargruppen mit separaten Garderoben, Wasch- und Abstellräumen und zwei Krippen mit den dazugehörigen Gruppen- und Schlafräumen sowie sanitären Anlagen. Zusätzlich befinden sich im Erdgeschoss eine Turn- und Bewegungshalle, ein Büro, eine Großküche und ein separater Eingangsbereich für die Krippen.

Im Obergeschoss befinden sich zwei Elementargruppen mit je einem dazugehörigen Ruheraum. Hinzu kommen zwei sanitäre Anlagen, nach Gruppenzugehörigkeit getrennt, sowie eine Personaltoilette, ein Mitarbeiterraum, eine Teeküche und ein Garderobebereich.

Der gesamte Außenbereich ist mit vielen Bäumen und Büschen bepflanzt, die uns im Sommer viel Schatten bieten. Zudem befindet sich in jedem Krippen- und Elementaraußenbereich Sandkisten, Klettertürme, Schaukel- und Wippgeräte. Im Elementaraußenbereich finden sich noch zwei kleine Tore, die zum Fußballspielen einladen. Des Weiteren stehen auf dem Gelände noch zwei Gartenhäuschen, die als Lager für die Außenspielgeräte dienen. Hier findet man Schaufel, Eimer, Sandförmchen, Bagger, Laster und mehr, alles für die Sandkiste. Aber auch Bobbycar, Stelzen, Laufrad, Roller und Gartengeräte haben ihren Platz hier gefunden.



## 2.5 Aufnahme

Die Stadt Winsen/Luhe hat ein zentrales Anmeldeverfahren, welches über das Familienbüro organisiert wird. Eltern können ihr Kind bis zum 31. Januar entweder vor Ort im Familienbüro

oder online anmelden. Die Kitas werden über den Anmeldewunsch informiert und starten das Vergabeverfahren. Alle aufgenommenen Kinder erhalten eine Platzbestätigung und werden anschließend zum Aufnahmegespräch eingeladen.

## 2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

Unser Haus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7 - 16 Uhr geöffnet, wobei die Gruppen eine **Regel-Öffnungszeit von 8 – 16 Uhr** haben.

Die Zeit von **7 - 8 Uhr (Frühdienst)** ist eine Randzeit und muss separat gebucht und bezahlt werden. Der Frühdienst wird für die Kinder getrennt in Elementar- und Krippenbereich angeboten.

Unsere Kindertagesstätte hat **zwei Schließzeiten** und **zwei Studientage**.

Eine **Schließzeit** liegt in den Sommerferien. Hier haben wir 3 Wochen geschlossen. Der genaue Termin dieser Schließung wird rechtzeitig durch Aushänge bekannt gegeben.

Die zweite Schließung findet zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

Die **Studientage** können auf ganz unterschiedliche Tage fallen. In der Regel versuchen wir diese direkt vor oder nach der Schließzeit zu legen. Hier müssen wir uns nach den Zeitvorgaben der gebuchten Referenten orientieren und können diese Tage nicht grundsätzlich mit der Sommerschließung verbinden.

In dringenden Fällen kann bei der Sommerschließung auch eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen genutzt werden.

Die Kosten der Betreuung in der Krippe sind durch die Entgelt- und Benutzungsordnung der Stadt Winsen geregelt. Je nach Bruttoeinkommen der Familie ergibt sich eine Entgeltstufe, die die monatlichen Kosten für 8 Stunden (Regelbetreuung 8-16 Uhr) oder 9 Stunden (Regelbetreuung + Randzeit 7-16 Uhr) regelt.

Im Elementarbereich entstehen für die Regelbetreuung (8-16 Uhr) keine Betreuungskosten. Die Kosten für die Randzeiten (7-8 Uhr) müssen jedoch von den Familien getragen werden. Hier entstehen Betreuungskosten in Höhe von 40 € pro Monat.

Haben Sie dringende Termine, können Sie nach Absprache mit der Kita-Leitung die Randzeit einzeln buchen. Hier kostet jede angefangene Betreuungsstunde 3,- €

**Sprechzeiten:** Wir sind in der Kita von 7 - 16 Uhr und in der Krippe von 7 - 16 Uhr für Sie da. Für Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche vereinbaren wir mit Ihnen einzelne Termin. Für Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit versuchen wir uns Zeit nehmen, müssen diese aber auch den aktuellen Gruppensituation anpassen und können hier nicht immer allen Eltern gerecht werden. Sollten wir für den Gesprächswunsch im Augenblick keine

Zeit haben, vereinbaren wir zeitnah einen Gesprächstermin, wo wir uns die gewünschte Zeit für die Eltern nehmen können.

## **2.7 Mitarbeiter: innen**

Die Kinder in unserer Einrichtung werden von ca. 26 pädagogischen Fachkräften betreut: Kinderpfleger: innen, Sozialassistent: innen oder Erzieher: innen. So stehen im Elementarbereich und im Krippenbereich in den einzelnen Gruppen immer ausreichend pädagogische Fachkräfte zur Verfügung und können die Vorgaben aus dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz erfüllen.

Die Leitung der Einrichtung wird von einem staatlich anerkannten Diplom Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (FH) ausgefüllt.

Pädagogische Fachkräfte, die nicht im direkten Gruppendienst tätig sind, stärken unser Team als Sprachförderkraft oder Vertretungskraft.

Außerdem werden Praktikanten: innen der Fachschule für Sozialpädagogik von den Erzieher:innen regelmäßig angeleitet. Eigenständig führen die Praktikanten Projekte durch, die von den pädagogischen Fachkräften beratend begleitet werden.

Zudem steht die Leitung der Kindertagesstätte in beratender Funktion zur Seite und kann jederzeit bei fachlichen Fragen hinzugezogen werden.

Auch soll an dieser Stelle unser Küchenpersonal erwähnt werden, welches aus einer Köchin und zwei Küchenhelfer: innen besteht. Das Küchenteam kümmert sich nicht nur ums Essen und um das Geschirr. Sie arbeiten auch den täglichen Wäscheberg ab.

Als letztes Teammitglied ist hier noch unser Gartenarbeiter zu nennen, der sich um das Außengelände kümmert und alles in Ordnung hält.

## **3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

### **3.1 Auftrag und Ziele**

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung.“

Dieser, im Kindertagesstättengesetz verankerte Bildungsauftrag wird mit Hilfe des Orientierungsplanes und seinen Bildungs- und Erziehungszielen von allen pädagogischen Mitarbeitern: innen umgesetzt.

Wir ermöglichen eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes im Hinblick auf die Förderung der Ich-, Sach- und Sozialkompetenzen. Im Spiel lernt das Kind durch Beobachtung, Nachahmung

und Experimentieren, seine Umwelt zu verstehen. Durch gemeinsam gestaltete Räume und die vielfältig angebotenen Materialien ist eine ständige Herausforderung vorhanden, eigenständig zu handeln und neue Erfahrungen zu machen. Schon am ersten Tag finden für die Kinder durch Handlungsabläufe im sozialen, motorischen und kognitiven Bereich schulvorbereitende und -begleitende Lernprozesse statt.

Der Bildungsauftrag wird in unserer DRK Kindertagesstätte durch den entwicklungsgemäßen Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit umgesetzt. In geplanten Projekten findet das Kind ein ideales Übungsfeld, eine Handlung zu erfassen, darüber nachzudenken und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Dies ist in einem geschützten Raum, ohne Leistungsdruck und Zeitnot möglich. Für jüngere Kinder bedeutet „Lernen“ der Weg in die Selbsttätigkeit und ein Ansammeln von Erfahrungen. Für ältere Kinder bedeutet es, Erfahrungen mit Wissen in Verbindung zu bringen.

### **3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie**

In unserer Einrichtung wird jedes Kind als eigenes Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit wahrgenommen, die sich aus Emotionalität, Wahrnehmungsfähigkeit, Motorik und kognitiven Fähigkeiten zusammensetzt.

Die Erzieher: innen bieten den Kindern durch Empathie und Wertschätzung ein sicheres Bindungsangebot, in dem sich die Kinder ausprobieren, lernen und weiter entwickeln können. Die Kinder werden von uns in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt, indem ihnen Voraussetzungen geschaffen werden, das Leben in der Kita aktiv mitzubestimmen. Was sie selbst tun können wird ihnen zugetraut und zugemutet, so dass ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Die natürliche Wissbegierde des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Unsere Einrichtung bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

Wir betrachten die Kinder aus der Perspektive seiner Stärken und Fähigkeiten. Situationen werden von uns wahrgenommen und ganzheitlich betrachtet, um so zu einem umfangreichen Bild und damit zu vielfältigen Handlungsansätzen zu gelangen. Dabei geht es sowohl um Situationen, mit denen sich die Kinder selbst aktuell auseinandersetzen, als auch um solche, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft unerlässlich sind und deshalb von den Mitarbeiter:innen thematisiert werden. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten stehen dabei im Mittelpunkt.

Durch die unterschiedlichen Erfahrungen, die Kinder in die Gruppe einbringen, lernen sie auch ohne Zutun der Erwachsenen von- und miteinander. Die Erzieher: innen schaffen Voraussetzungen, damit diese Möglichkeiten zur Wirkung kommen. Die Entwicklungsaufgaben der Kinder werden erkannt und gezielt berücksichtigt.

Somit findet auch im täglichen Zusammenleben eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Kinder erfahren in konkreten Lebenssituationen, was im Miteinander wichtig ist und warum das so ist. Die Auseinandersetzung mit Werten und der Umgang mit Konflikten haben im Alltag unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Kinder können die Sinnhaftigkeit und Gültigkeit von Regeln und Normen in konkreten Situationen erfahren und überprüfen. Sie erleben, dass Regeln gemacht und deshalb veränderbar sind. Dadurch wird die soziale Kompetenz der Kinder gestärkt z.B. in Form von: „Ich gebe und erhalte Hilfe“, „Ich löse Konflikte ohne Gewalt“ oder „Ich teile mich mit und verstehe andere“.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung wirkungsvoll begleiten und unterstützen zu können, bildet auch das partnerschaftliche Zusammenarbeiten zwischen Eltern und Erzieher: innen eine wichtige Grundlage. Die Erfahrungen von Eltern und das pädagogische Fachwissen der Fachkräfte werden miteinander verbunden. Die Eltern haben die Möglichkeit, regelmäßig ins Gespräch zu kommen. Die Erzieher: innen sind offen für Ansprüche und Anregungen und fördern die Mitwirkung von Eltern, ermutigen sie zu Vorschlägen und Kritik und suchen gemeinsam mit ihnen nach Möglichkeiten für Veränderung.

### **3.3 Unser Verständnis vom Spiel**

Die Erzieher: innen unterstützen die Kinder ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der eigenen entwicklungsgemäßen Weise anzueignen. Die Mitarbeiter: innen nutzen die aufmerksame Beobachtung des Spiels als Möglichkeit, etwas darüber zu erfahren, wie Kinder die Welt interpretieren und was sie bewegt. Es gibt kein sinnloses Spielen! Das Spiel des Kindes hat immer eine wichtige Ausgleichsfunktion, die für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes notwendig ist.

Es wird zwischen dem gelenkten Spiel und dem Freispiel unterschieden. Das gelenkte Spiel geht immer von der Fachkraft aus, die den Spielverlauf vorgibt, jedoch Impulse und Anregungen der Kinder in den Spielverlauf integriert (Ko-Konstruktion). Bei einem gelenkten Spiel kann die Fachkraft gezielte Fertigkeiten abfragen, um die Kinder weiter zu fördern und zu fordern. Die Angebote richten sich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder.

Bei dem Freispiel bestimmt das Kind selbst seinen Spielort, sein Spielthema und seine Spielpartner. Es kann Spiele spielen, mit Konstruktionsmaterial arbeiten, basteln, musizieren oder im Rollenspiel seiner Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es gibt Kinder, die sich mit Büchern zurückziehen oder ihren Bewegungsdrang in der Halle ausleben. Spiel bedeutet intensive Auseinandersetzung mit Personen, mit Material, mit sich selbst und der Umwelt. Im Spiel erobert sich das Kind die Welt und macht eigene Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind Grundvoraussetzung für das Lernen.

Jedes Kind spielt nach seinem Entwicklungsstand, Alter, Interessen und Bedürfnissen. Es hat so die Möglichkeit Verhalten und Situationen nachzuspielen (Rollenspiele) oder mit Materialien zu experimentieren. Durch das Miteinander entwickeln die Kinder ihre sozialen Fertigkeiten, sie sammeln Erfahrungen und können Verhaltensweisen und Eindrücke verarbeiten. Sie dürfen sich ausprobieren, ohne Angst vor Fehlern, und können Spielgeschehen so lange wiederholen oder verändern bis sie für die Kinder zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen.

Bei Konflikten im Freispiel suchen und entwickeln wir altersangemessene, gemeinsam mit den Kindern Lösungen, bis die Kinder selbst in der Lage sind, diese entwickelten Problemlösungs- und Konfliktlösungsmodelle selbständig auszuprobieren und eigenständig anzuwenden (Selbstkompetenz).

### **3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion**

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit gebaut werden.

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung. Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion) Bildung passiert durch Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide) Kinder entwickeln sich dann gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie) Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)

- Loris Malaguzzi (Reggio) "100 Sprachen hat das Kind"

In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist dieser Ansatz die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Empirische Forschungsergebnisse in den letzten Jahren haben bestätigt, dass der entwicklungsgemäße Ansatz zu guten kognitiven und sprachlichen Ergebnissen, mehr Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung zum Lernen führt. (vgl. Charlesworth 1998, Dunn/Kontos 1997)

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen:

- **Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse**

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei (Klein-)Kindern und wählen, unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes, dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien aus.

- **Die Individualität der Kinder**

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

- **Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder**

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema.

In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder den Projektlauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen. Dies führt zu mehr Interesse und einer höheren intrinsischen Motivation.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient.

Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschläge über das Projekt informiert und so weit wie möglich in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch die Kinder können z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Auch geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien zu aktuellen Projekten in die Kindertageseinrichtung mit, die die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

### **Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip**

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für das Lernen und die Entwicklung darstellt.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagesstätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas formen oder bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

### **3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: Ü5- das Jahr vor der Schule**

Um die zukünftigen Schulkinder besser und intensiver auf die Schule vorzubereiten, arbeiten wir mit altershomogenen (gleichaltrigen) Gruppen. Das heißt, alle Kinder werden im letzten Kindergartenjahr vor der Schule in einer Gruppe betreut und optimal auf die Schule vorbereitet. Dabei werden die Schwerpunkte und Traditionen der Häuser in der altershomogenen Gruppe übernommen, so dass diese nicht isoliert dasteht, sondern von den Kindern als etwas Besonderes erlebt wird.

Die altershomogene Gruppe gibt uns die Möglichkeit, gezielter und intensiver auf die Bedürfnisse der Fünfjährigen, sich als Forscher und Entdecker auszuprobieren und zu sehen, einzugehen. So erlebt sich bereits ein Jahr vor der Schule die altershomogene Gruppe als Gemeinschaft. Hier werden Erfahrungen im kooperativen Lernen gesammelt, in dem sie Aufgaben zusammen löst, sich gegenseitig hilft, aber auch viele schöne und spannende Aktionen erlebt. Zusammen finden die Erzieheri:nnen und Kinder Projekte, bei denen die Kinder sich selbst entfalten, sich weiterentwickeln und Selbstbestätigung finden. Gemeinsam und in gegenseitiger Hilfe werden Aufgaben gelöst und viele schöne, spannende Aktionen erlebt.

Durch einen größeren Aktionsradius und schulspezifischen Aktionen wie z.B. die traditionelle Schlafparty erleben die Kinder die altershomogene Gruppe bereits ein Jahr vor Schulbeginn als festen Gruppenverband. Hierzu gehören alle gemeinsam aufgestellten Gruppenregeln, die das Selbstwertgefühl innerhalb einer festen Gruppenstruktur stärken.

Im letzten Kindergartenjahr möchten wir ganz speziell allen Kindern die Gelegenheit geben, die natürliche Neugierde, Offenheit und Wissbegierde zu befriedigen und zu fördern. Das bedeutet für die Kinder:

- eine tiefere Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit
- sprachliche Ausdrucksfähigkeiten erleben und üben
- neue Informationstechniken und Medien verstehen und kennen lernen
- ein mathematisches Grundverständnis im Spiel erleben
- eigenverantwortlich experimentieren und Fehler machen können
- an der Gestaltung des Lebens stärker mitwirken

Unser Ziel in der altershomogenen Arbeit besteht in der sicheren und klaren Überleitung zum schulischen Lernen, einer ganzheitlichen und altersentsprechenden Förderung, altersspezifische Angebote, eine intensive Stärkung des Selbstwertgefühls und Eigenverantwortlichkeit. Dabei hat bei uns die bedürfnisorientierte Zuwendung und intensive Förderung mit dem Verständnis für das Kind als lebenskompetente Persönlichkeit oberste Priorität.

### **3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights**

Im August beginnt unser Kindergartenjahr mit dem Wechsel von Krippenkindern in den Elementarbereich, den Wechsel von Kindern im Vorschulalter in die Ü5-Gruppe und mit der Aufnahme von neuen externen Kindern in Krippe und Elementarbereich. Dementsprechend befinden wir uns zum Kindergartenjahresstart immer in einer besonderen Phase der Neufindung, Eingewöhnung und Neuorientierung der Gruppenzusammensetzung. Somit startet das neue Kindergartenjahr gleich mit Herausforderungen. Im Folgenden soll der Jahresablauf kurz dargestellt werden.

- Eingewöhnung der neuen Kinder, Neuorientierung der Bestandskinder und Kinder im Wechsel von Krippe in den Elementarbereich sowie Gruppenfindungsphase
- Sprachstandfeststellung der Vorschulkinder
- Elternabend mit Wahl der Elternvertreter:innen
- Start der Projektarbeit
- Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern
- Weihnachtsschließung
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern ab Februar
- Kita- Platz-Vergabe für das kommende Kita- Jahr
- Schuluntersuchung der Vorschulkinder
- Planung der neuen Gruppenzusammensetzung
- Sommerschließung

Jedes Jahr bieten die verschiedenen Gruppen Angebote und Highlights, die den entsprechenden Alterstand der Kinder gerecht werden und die Jahreszeit, mit ihren entsprechenden Höhepunkten, aufgreifen.

- Herbstfest mit Laterne laufen und vorherigen Laternenbasteln als Gruppenangebot oder offenes Angebot mit den Eltern
- Angebote zum Erntedankfest
- Nikolaus- oder Weihnachtsfrühstück
- Kekse backen
- Weihnachtstheater
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfest
- Osterfrühstück
- Gruppenausflüge (besonderes Highlight der Ü5-Gruppe, der Besuch des Weihnachtsmärchens im Ohnsorg Theater in Hamburg)
- Verschiedene Kurz- und Langzeitprojekte

- Sommerfest
- Übernachtung der Vorschulkinder
- Abschiedsfeste in den Gruppen

Dies sind nur einige unserer wiederholenden Highlights, die aber auch immer weitere Ergänzungen durch aufgegriffene Ideen von Kindern, Eltern und Mitarbeiter: innen finden.

### **3.7 Tagesablauf**

**In unserer Krippe** findet das Kind einen familienergänzenden Lebensraum, in dem es das Zusammenleben mit anderen Kindern erlebt. Neben der körperlichen Pflege findet es hier Geborgenheit und eine liebevolle Betreuung durch vertraute Erzieher:innen.

Der Tagesablauf ist vielfältig und bietet dem Kind entsprechende Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe orientieren sich an den Bedürfnissen der 1 – 3 jährigen und setzen diese in den pädagogischen und organisatorischen Tagesablauf um.

Unser Krippenalltag beginnt mit dem Bringen der Kinder in der Zeit von 8 – 8:45 Uhr. Die Kinder werden von den Erzieher:innen in einer liebevollen Atmosphäre empfangen und begrüßt.

Um 8:45 Uhr findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier begrüßen sich die Kinder und Erzieher:innen mit Liedern und Fingerspielen. Anschließend essen die Kinder gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück, welches die Fachkräfte auf Tellern bereitstellen. Dieses Ritual findet in einer ruhigen Atmosphäre bis 9:30 Uhr statt.

Nach dem Frühstück und den pflegerischen Aufgaben werden den Kindern verschiedene Möglichkeiten bereitgestellt. Diese beziehen sich auf Bastel-, Mal-, Bau-, Steckangebote, Bücher anschauen bis zum freien Spiel in der Puppenecke, Kuschelecke oder im Baumhaus. Dieser Zeitraum bis ca. 11:15 Uhr wird außerdem für verschiedene Angebote wie z.B. Tanzen, Turnen oder kleinen Ausflügen oder das einfache Freispiel auf den Krippenspielplatz genutzt. Hier ist zu betonen, dass wir oft mit den Krippenkindern rausgehen.

Gegen 11:20 Uhr essen die Kinder gemeinsam Mittag und werden anschließend für den Mittagsschlaf vorbereitet. Bei ruhiger Schlafmusik mit abgedunkelten Fenstern, schlafen die Kinder dann von 12:15 Uhr bis ca. 14:30 Uhr im separaten Schlafraum.

Nach Bedarf übernehmen die Erzieher:innen nach dem Schlafen aber spätestens nach dem „Nachmittagssnack“, pflegerische Aufgaben. Nach dem Schlafen bis ca. 15 Uhr treffen sich unsere Krippenkinder zu einem „Nachmittagssnack“.

Ab 14:30 Uhr beginnt in der Krippe die Abholzeit. Hier beschäftigen sich die Kinder unter pädagogischer Aufsicht im Freispiel im Gruppenraum, nutzen die Spielmöglichkeiten in der Eingangshalle oder gehen auf den Spielplatz. Selbstverständlich können die Kinder auch früher abgeholt werden, wobei wir hier um eine Absprache mit den Erziehern bitten, um den Tagesablauf nicht zu stören. Um 16 Uhr endet die Betreuungszeit mit dem Abholen der Kinder.

**Der Tagesablauf im Elementarbereich** gestaltet sich bis zum Mittag bei allen Gruppen gleich. In der Zeit von 8 – 8:30 Uhr werden die Kinder in die jeweiligen Gruppen gebracht und in einer liebevollen Atmosphäre empfangen. Hier haben die Kinder Zeit anzukommen und erste soziale Kontakte mit den anderen Kindern und Erzieher:innen zu knüpfen, um das weitere Gruppengeschehen für den Tag zu erfragen und zu planen.

Nachdem die Kinder angekommen sind, findet ein gemeinsam Morgenkreis statt, wo die Kinder sich Mitteilen können, Stuhlkreissspiele oder Fingerspiele zur Begrüßung durchgeführt werden und gemeinsam das Vorhaben des Tages besprochen wird. Im Anschluss wird in der Gruppe gemeinsam ab ca. 8:45 Uhr gefrühstückt. Dabei nehmen die Kinder sich selbständig ihre Frühstücksutensilien (Teller, Tasse, Löffel) und essen ihr, von zu Hause mitgebrachtes, Frühstück. Nach dem Frühstück, ca. 9:15 Uhr, stellen sie ihr Frühstücksgeschirr selbständig auf den Teewagen.

Nach dem Frühstück wird um ca. 9:30 Uhr das eigentliche Gruppengeschehen bis ca. 11:45 Uhr organisiert. Diese Zeit gestaltet sich, je nach Wochentag und Jahreszeit, ganz unterschiedlich. Projekte werden er- und bearbeitet, Bastel- und Malangebote bereitgestellt oder besondere Angebote wie Turntag, Musik (z.B. Trommeln) oder Tanzen angeboten. Außerdem werden verschiedene Förderprogramme durchgeführt, wie z.B. Sprachförderung, Zahlenland oder Wuppi (Vorschulsprachförderprogramm) um einige zu nennen. In diesen Zeitraum findet nebenbei das „Freispiel“ statt. Außerdem werden kleinere Ausflüge zu umliegenden Spielplätzen und/oder Parks gemacht. Gelegentlich finden auch größere Ausflüge zu Projekten statt (z.B. Apfelexpress, Kartoffeln stoppeln, Waldtag, Stadtführung Winsen). Diese Ausflüge bedürfen eine größere Planung und Vorlaufzeit.

Gegen 12 Uhr wird gemeinsam in der Gruppe gegessen. In der Regel endet das Mittagessen um 12:30 Uhr.

Nach den Mittagessen waschen sich die Kinder Gesicht und Hände, und machen bis ca. 13:45 Uhr im Ruheraum der Gruppe eine Mittagspause. In dieser Pause hören die Kinder meistens

ein Hörspiel oder Kindermusik und schlafen, je nach individueller Bedürfnishaltung, ein. Wichtig ist uns hier, dass die Kinder die Möglichkeit einer Ruhe- und Entspannungsphase haben. Die Kinder ab 4 Jahren dürfen, nach Rücksprache mit den Eltern, selbst entscheiden, ob sie an der aktiven Mittagsruhe teilnehmen wollen oder in den oben genannten Zeitraum am Freispiel teilnehmen. In der Regel findet dieses Freispiel draußen statt.

Unsere großen Kindergartenkinder aus der altershomogenen Ü5-Gruppe machen keine Mittagsruhe. Jedoch geben wir den Kindern auf Wunsch die Möglichkeit, sich in die Ruheecken im Gruppenraum zurückzuziehen und eine Mittagspause zu machen.

Gegen 13:45 Uhr endet unsere Mittagspause. Danach wird die Zeit oft für das „Freispiel“ genutzt. Die Kinder können dann, je nach Wetter, draußen auf unserem Spielplatz, im Gruppenraum oder in unserer Eingangshalle spielen. Gelegentlich finden hier auch Gruppenprojekte, wie z.B. Trommeln oder Tanzen statt.

Im Anschluss gibt es gegen ca. 14:45 Uhr einen gemeinsamen Nachmittagssnack.

Unsere Abholphase findet in der Zeit von 15 - 16 Uhr statt. Um 16 Uhr endet der Kitaalltag.

### **3.8 Ernährung**

Die Kinder nehmen in unserer Kita täglich drei Mahlzeiten zu sich. Die Mahlzeiten beziehen sich auf Frühstück, Mittag und „Nachmittagssnack“. Dabei werden alle drei Mahlzeiten gemeinsam im Gruppenverband zu festgelegten Zeiten im Gruppenraum angeboten.

Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von den Eltern mitgegeben, während das Mittagessen in unserer hauseigenen Küche von einer Köchin zubereitet und gekocht wird. Bei dem mitzugebenen Essen achten wir auf gesunde Nahrungsmittel, die möglichst nicht aus Zucker bestehen. Hier möchten wir anmerken, dass Süßigkeiten nicht in die Frühstücksdose gehören.

Das Mittagessen - die warme Mahlzeit - hat einen besonders hohen Stellenwert in einer gesunden Kinderernährung. Sie stellt wie keine andere Mahlzeit des Tages, ein besonders abwechslungsreiches Nährstoffangebot dar. Beim Zusammenstellen des wöchentlichen Speiseplanes werden von unserer Köchin die Regeln der „Optimierten Mischkost“ berücksichtigt.

„Optimierte Mischkost“ lässt sich in drei einfache Regeln für die Lebensmittelauswahl zusammenfassen:

- Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel
- Mäßig: tierische Lebensmittel
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel

Dabei wird immer auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung der Speisen geachtet.

Außerdem bieten wir bei jeder Mahlzeit folgende Getränke an: Milch, ungezuckerten Tee, Selters und Wasser. Es ist nicht nötig den Kindern zusätzlich Getränke mitzugeben.

Zudem findet in regelmäßigen Abständen ein gesundes Frühstückbuffet statt. Für diese Vorbereitungsarbeiten werden die Kinder oder die Eltern miteinbezogen. Hier zeigen wir den Kindern, was alles zu einem gesunden und ausgewogenen Frühstück gehört.

Eine weitere Besonderheit bietet der „magische Teller“, der in Krippe und Elementarbereich angeboten wird. Hier handelt es sich um Obst- und Gemüsespenden von den Eltern, die von den Kindern und Erzieher:innen „mundgerecht“ auf einem Teller angerichtet und ab dem Frühstück angeboten werden. Auf dieser Weise lernen die Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen und nehmen regelmäßig Vitamine zu sich. Der „magische Teller“ soll die Kinder animieren, verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennenzulernen.

### **3.9 Partizipation**

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

In unserer Kita nehmen wir das Recht auf Beteiligung der Kinder und das Recht, als eigene Persönlichkeiten mit wachsenden Selbstbestimmungsfähigkeiten wahr genommen zu werden, sehr ernst.

Das Beteiligungsrecht der Kinder soll Mittelpunkt des pädagogischen Handelns sein. Innerhalb eines gesetzten Rahmens können die Kinder selbst entscheiden. Ein mit den Kindern gemeinsam erstelltes Regelwerk organisiert den Alltag. Partizipative Strukturen stärken das Ich-Gefühl, wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder und damit präventiv aus. Somit ist die eigene aktive Beteiligung der Kinder (Partizipation) für uns zum einen in lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, zum anderen gilt es, dieses Recht der Kinder fest in den Alltag zu integrieren und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen.

Ausgehend von der grundlegenden Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, Fragen, Wünsche, Ideen und auch Beschwerden von Kindern ernst zu nehmen, werden Partizipation

und Beschwerde in unterschiedlichen Formen und Teil-habe-Strukturen in unseren Kitas umgesetzt:

- Alltagsentscheidungen wie Wahl der Kleidung, Wahl des Spielortes, Wahl der pädagogischen Fachkraft bei Alltagshilfen
- Mitbestimmung bei der Auswahl der Speisen bei den Mahlzeiten
  - Speisen werden in Schüsseln auf alle Tische gestellt und von den Kindern selbst aufgefüllt.
- Mitbestimmung bei Projektwahl und -planung
  - Was wissen die Kinder über das Projekt?
  - Welche Aktivitäten möchten die Kinder dazu tun und welche Medien nutzen?
  - Eigene Materialien von zu Hause mitbringen.
- Mitbestimmung bei der Morgenkreis- und Gruppengestaltung
- Mitbestimmung bei der Auswahl neuer Spielgeräte+ Materialien
- Was muss das neue Spielgerät können?
- Bildercollagen mit den Kindern gestalten, dabei Kataloge nutzen
- Gemeinsame Abstimmungen
- Mitbestimmung beim Aufstellen von Regeln für das Zusammenleben.
- Namensgebung der Gruppe

### **3.10 Integration**

Integration heißt für uns, die Verschiedenheit als Chance zu begreifen. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit geistigem, sozial- emotionalen und/ oder körperlichen Einschränkungen und Kindern ohne Einschränkungen in einer Integrationsgruppe können soziale Kontakte untereinander gebildet werden und die Kinder können gegenseitig voneinander und miteinander lernen. Aufgabe einer gemeinsamen Erziehung ist es, die Lebenssituation von Kindern mit Einschränkungen oder von Einschränkungen bedrohten Kindern zu verbessern, um Isolation und Ausgrenzung zu verhindern und einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang untereinander zu fördern. Alle Kinder erleben eine bindungsorientierte, entsprechend ihrem Entwicklungsalter und ihren Bedürfnissen ausgerichtete Begleitung und Förderung in Ihrer Entwicklung. Unsere DRK-Kita Rote-Kreuz-Straße hat keine Integrationsgruppe.

### **3.11 Kinderschutz**

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Hinweis: Ein umfassendes Schutzkonzept wird zurzeit erstellt.

## **4 Bildung im Kindergarten**

### **4.1 Unser Verständnis von Bildung**

Kinder erschließen sich durch ihr eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. Die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit ist Bindung.

Bildung ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen: alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess im realen Lebenskontexten, wobei das Kind eigenständige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstbildung, indem Sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

### **4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan**

Wir fördern die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Dabei orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an dem „Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“. Dieser ist ein Leitfaden mit wichtigen Basiskompetenzen/ Lernbereichen. Wichtig ist uns hier zu betonen, dass wir die Kinder nicht bilden sondern fördern. Die Kinder bilden sich aus sich selbst heraus. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern in allen Bereichen des Kindergartenlebens vielfältige Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und sie in ihren individuellen Entwicklungsprozess zu begleiten, zu stärken und zu fördern. Der Grundgedanke dabei ist, dass die verschiedenen Entwicklungsbereiche sich gegenseitig bedingen, beeinflussen und überschneiden.

Im niedersächsischen Orientierungsplan wird von 9 Lernbereichen gesprochen.

- Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziale Lernen
- Lernbereich 2: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Lernbereich 3: Körper - Bewegung - Gesundheit
- Lernbereich 4: Sprache und Sprechen
- Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen
- Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis
- Lernbereich 7: Ästhetische Bildung
- Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt
- Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

#### **4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz**

Kinder werden nicht mit einem Bewusstsein für ihre eigenen Gefühle geboren, sondern müssen diese Fähigkeit erst lernen. Ziel der sozial-emotionalen Entwicklung ist es, die eigenen Emotionen zu verstehen, auszudrücken und auch mitteilen zu können. Zusammen mit dieser emotionalen Kompetenz wird gleichzeitig auch die soziale Kompetenz verbessert: Denn erst durch das Verständnis der eigenen Gefühle können diese auch in anderen erkannt werden. Das ist die Grundlage dafür, dass sich Empathie entwickeln kann.

Die sozial- emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich durch Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen. In der DRK- Kita entwickeln Kinder im Kontakt untereinander und mit Erzieher: innen, Kompetenzen sich als eigenständige Person zu erleben, Gefühle wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erfahren, Frustration zu erleben, aus zu halten und zu verarbeiten.

Schon mit Beginn der Eingewöhnungsphase nehmen wir uns viel Zeit um das Vertrauen der Kinder zu gewinnen und sie stets in ihrem Tun (sich anziehen, die Toilette aufsuchen, frühstücken, Spielpartner finden usw.) zu unterstützen. Sie lernen schnell eigene Bedürfnisse zu äußern und brauchen schon nach kurzer Zeit immer weniger Hilfe.

Durch Anerkennung und Wertschätzung durch andere Kinder und uns erlangen sie Selbstvertrauen. Im Spiel mit anderen Kindern lernen sie Absprachen zu treffen, Kompromisse zu schließen, erfahren Sympathie und Antipathie.

Regeln werden bei uns im Haus von Kindern und Fachkräften gemeinsam aufgestellt.

Konflikte werden besprochen und Lösungsmöglichkeiten von den Kindern vorgeschlagen.

#### **4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten**

Unter Entwicklung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern versteht man die Entwicklung im Bereich des Denkens und der Wahrnehmung. Hierzu zählen Fähigkeiten wie z. B. Problemlösung, Entscheidung, Planung und Orientierung. Hierbei kommen alle Sinne zum Einsatz, um Begriffe, Abläufe oder Erfahrungen des Alltags einzuordnen und abzuspeichern.

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie auf Grund überwiegend sinnlicher Erfahrungen sich ein Bild von der Welt machen.

Aufgabe jeder Bildungseinrichtung ist es, die kognitiven Fähigkeiten zu fordern und zu fördern. Sie bilden die Grundlage für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung jedes Menschen. Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten sich zu bewegen und alle Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen. Die Kinder sollen bei uns die Möglichkeit bekommen in ihrem eigenen individuellen Rhythmus verschiedene Lernprozesse ergebnisoffen und ohne Zeitdruck zu erfahren und erarbeiten.

Wichtig ist, dass die Eigenaktivität des Kindes zugelassen und unterstützt wird. Durch Gespräche und Beobachtungen regen wir die Kinder zum Nachdenken an. Sie äußern Vermutungen über das Verhalten von Dingen oder Personen, tauschen diese Vermutungen mit anderen Kindern oder den Erzieher:innen aus und überprüfen sie.

Kinder erarbeiten sich selbstständig Lösungswege, die sie häufig auf kreative und ungewöhnliche Denkweisen erreichen können.

Auch sehr kleine Kinder arbeiten an Lösungen, wie sie z. B. ein ersehntes Ziel erklettern oder Entfernungen im Raum überwinden können. Das Grundwissen erarbeiten die Kinder mit uns spielerisch (z. B. Farben benennen, Farbspiele oder Lieder über den Körper usw.). Wir erkennen aber auch gemeinsam „Weltwissen“ (Naturphänomene) wie auch lebenspraktisches Wissen (Schuhe anziehen, Jacke schließen, aufräumen). Gemeinsam mit den Kindern beobachten und begleiten wir ihre Aktivitäten und reflektieren sie altersgemäß. Unsere Lernangebote strukturieren wir so, dass sie sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder orientieren und es für sie alle interessant und spannend wird.

Die kindliche Kreativität verstehen wir als kognitive Fähigkeit mit der sie Hypothesen bilden und Probleme lösen lernen. Haben die Kinder Spaß an ihren Aufgaben können sie sich ausdauernd und konzentriert auf die Aufgaben einlassen. Haben die Kinder die Möglichkeit zu erfahren, dass sie ihre Aufgaben bewältigen und ihre Umwelt beeinflussen können, fördert dieses enorm ihr Selbstbewusstsein. So erhoffen wir uns eine spannende, abwechslungsreiche Kindergartenzeit mit ihren Kindern.

### **4.2.3 Körper – Bewegung - Gesundheit**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen! Für Kinder ist es der Motor sich ihre Umwelt zu erkunden, erfahren und anzueignen. Es ist ein fester Bestandteil von Lernprozessen. Darüber hinaus ist Bewegung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sehr wichtig. Bewegte Kinder lernen spielerisch in ihren eigenen Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsräumen.

Bewegung und Wahrnehmung dient den Kindern als Grundlage ihre Welt zu begreifen. Durch Freude und Spaß an Bewegung nehmen die Kinder ihren Körper, Geist und Seele wahr. Die Kinder erleben ihre Umwelt aktiv durch vielfältige Bewegungserfahrungen. Bewegung ist nicht nur für motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Bedeutung. Bei Bewegungsangeboten können die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen und ihre Ideen miteinbringen.

Durch eine projektbegleitende Rahmengeschichte wecken wir zusätzlich das Interesse und die Motivation der Kinder mit dem sie selbstbestimmt lernen, erforschen und erleben können. Sie haben eigene Entscheidungsfreiheiten in ihren Handlungen, was Regeln und Grenzen jedoch nicht ausschließt. Diese Regeln und Grenzen bieten den Kindern nicht nur Schutz, sie geben ihnen auch Sicherheit und sind ein fester Bestandteil des sozialen Umgangs miteinander.

Die Gruppen haben regelmäßig die Möglichkeit, mindestens einmal die Woche, die hauseigene Turnhalle und bei Bedarf unsere große Eingangshalle zu nutzen. Hier besteht das Angebot mit kleinen und mittelgroßen Geräten Bewegungsbaustellen aufzubauen und auf großem Raum zu agieren.

Zudem bietet unsere Kita auf dem Außengelände genügend Raum um vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu erfahren und zu nutzen. Dies lädt die Kinder mit einer Auswahl an Materialien zum Laufen, Springen, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Balancieren und Bauen ein. Des Weiteren nutzen wir die nahegelegenen Spielplätze sowie viele andere Ausflugsziele zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Durch Rückzugsecken und gezielten Angeboten bieten wir den Kindern Gelegenheiten ihren Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung nach zu gehen.

Für das Turnen in den Innenräumlichkeiten nutzen wir gerne und oft die Hengstenberg-Materialien. Diese bestehen aus einzelnen Holzelementen, die zu verschiedenen Aufgaben, die der Bewegung dienen, zusammengestellt werden können. Sie sind Hilfsmittel um die Grundlagen der Bewegungs- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu entfalten. Die Kinder können angstfrei probieren und experimentieren. Das Turnen und Spielen mit den Hengstenberg-Materialien geschieht ohne Zeit oder Leistungsdruck und in der von den Kindern selbst bestimmten Geschwindigkeit. Die Kinder können hierbei selber entscheiden, ob sie mitturnen, oder lieber erstmal zugucken wollen. Denn auch durch Beobachtung lernen Kinder und machen Erfahrungen, denn sie haben die Zeit Ängste vorm „Falschmachen“ und „Blamieren“ abzubauen. Da die Hengstenberg-Materialien zum Großteil aus Holz bestehen, sollten die Kinder barfuß oder auf Stopper-Socken turnen. Dies schult auch zugleich ihren Tastsinn.

Die Kinder bekommen keine Vorgaben oder Verbote, wie die Materialien zu benutzen sind. Jedoch werden vor dem Turnen Regeln abgesprochen u.a.:

- es wird barfuß oder auf Stopper-Socken geturnt
- lass dir Zeit
- lass auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand
- tu nur das, was du dir alleine zutraust
- wer die Regeln nicht einhalten will oder kann, darf nicht teilnehmen

Die Angebote werden immer wiederholt, da die Kinder nur so sicher im Umgang mit den Materialien und Regeln werden können. Zudem können sie immer wieder neue Möglichkeiten ausprobieren, wie sie die Hengstenberg-Materialien nutzen wollen und somit ihren eigenen Körper besser einschätzen.

Das Turnen mit den Hengstenberg-Materialien findet in Kleingruppen statt.

Ergänzt werden die Bewegungsangebote mit Bällen, Seilen, Trampolin oder Kleinfahrzeuge, wie Roller, Bobbycar und Dreirad.

#### **4.2.4 Sprache und Sprechen**

Das gesprochene Wort ist das wichtigste Kommunikationsmittel um sich zu verständigen und die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen unserer Kinder. Kinder lernen die Sprache nur im sozialen Miteinander. Sprache ist für die gesamte kindliche Entwicklung und für die soziale Interaktion von großer Bedeutung. Das Sprechen lässt sich Kindern nicht „beibringen“, sondern muss durch Anregung und Vorbild gefördert werden.

So ist es unser vorrangiges Ziel den Kindern Freude am Sprechen zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten zu vermitteln. Dabei unterscheiden wir zwischen Sprachbildung und

Sprachförderung. Sprachliche Bildung richtet sich an alle Kinder. Die Kinder bekommen die Fähigkeiten vermittelt sich in unterschiedlichen Situationen angemessen und vielfältig auszudrücken und unterschiedlichen Anforderungen des Verstehens gerecht zu werden. Eine sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Tagesablauf. Die Kinder lernen Absichten zu erklären, Bitten zu formulieren, Spielregeln zu erläutern, Rollenspiele zu spielen usw.

Eine besondere Bedeutung kommt den Morgen oder Mittagskreisen zu. Hier werden Gespräche zu verschiedenen Themen geführt, Erlebtes wird ausgetauscht und Regeln gemeinsam aufgestellt und besprochen. Wir geben den Kindern viel Zeit sich zu äußern und sind aufmerksame Zuhörer: innen. Es werden in spielerischer Form Lieder, Verse, Reime, Finger- und Körperspiele angeboten. Ferner Spiele zur Förderung der auditiven Wahrnehmung, sowie Stimmbildungs- und Atemübungen.

Hier zwei beliebte Beispiele:

#### **Zehn kleine Zappelmänner**

Beim Bewegen der Hände von unten nach oben oder hin und her erlernen die Kinder räumliche Begriffe spielend in der Nachahmung und im eigenen Tun.

#### **Meine Hände sind verschwunden**

Der Name von verschiedenen Körperteilen wird geübt und gelernt.

Für eine gesunde Sprachentwicklung spielt auch die Stärkung der Mundmuskulatur eine wichtige Rolle. So achten wir z. B. auf eine gesunde Ernährung.

#### **Definition Sprachförderung**

Unsere Sprachförderung richtet sich auf spezifische Bereiche der deutschen Sprache (Grammatik, Ausdruck, Artikulation). Sie findet alltagsintegriert, ganzzzeitig statt und ist in den anregungsreichen Lebensalltag der Kinder eingebunden. Dabei werden die Themen der Kinder mit aufgegriffen und berücksichtigt. Die Förderung des Erwerbs deutscher Sprachkenntnisse nutzen nicht nur Kinder, die eine besondere Unterstützung für den Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache benötigen, sondern auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache, deren sprachlicher Entwicklungsstand verzögert ist. Unsere Mitarbeiter: innen sind dabei Sprachvorbilder, die aufzeigen wie wichtig ein präziser Ausdruck für die zwischenmenschliche Kommunikation ist. Das eigene Sprach- und Kommunikationsverhalten sollte von den Mitarbeitern ständig überprüft und reflektiert werden.

- Ist meine Aussprache deutlich?
- Sind meine Äußerungen grammatisch korrekt?

- Hat mich das Kind verstanden?

Auch die Fähigkeit genau und geduldig zuhören zu können, ist von großer Bedeutung. Dabei gehen unsere Mitarbeiter auf die nonverbalen und verbalen Äußerungen der Kinder angemessen ein und greifen die Anregungen für eine Weiterführung von Dialogen auf.

Erziehende sollten nicht zu Kindern, sondern mit Kindern reden. Kinder lernen nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von anderen Kindern.

Um die Sprachförderung und Sprachentwicklung optimal zu begleiten und fortzuführen, finden bei den Kindern eine Sprachstandserfassung und regelmäßige fortführende Dokumentation statt. Dabei bedienen wir uns der Dokumentationsvorlagen „BaSik“. Dies ist eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, die für Kinder unter drei Jahren und für Kinder über drei Jahren, die uns in zwei verschiedenen Version vorliegen.

#### **4.2.5 Mathematisches Grundverständnis**

Mathematisches Grundverständnis im Gruppenalltag: Schon im Kleinkindalter beginnt die Entwicklung für mathematisches Grundverständnis. Nach ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum nehmen Kinder in ihrer weiteren Entwicklung neben Formen und Größen auch Zahlen wahr und begreifen deren Bedeutung im Alltag. Dies geschieht immer mit allen Sinnen.

Bei Bewegungsangeboten in der Halle und im Außenbereich überwinden die Kinder unterschiedliche Höhen, balancieren auf unterschiedlich breiten Hindernissen und Untergründen, laufen vorwärts und rückwärts und machen dabei wichtige Raum-Erfahrungen.

Entwicklungsgerecht und spielerisch vermitteln wir den Kindern mathematische Grundkenntnisse in der Projektarbeit beim Spielen und während des gesamten Tagesablaufes des Kindergartenalltags.

Wir vermitteln Wissen über:

Die Wochentage, die Uhrzeit, persönliche Daten der Kinder, ihre Anschrift, Jahreszeiten, wie viele Kinder sind heute da.

Wir machen auf die Welt neugierig:

Die Planeten und die Kontinente, unsere Heimatstadt Winsen - kindliche Umgebung

Wir machen den Kindern Mengen- und Größenvergleiche verständlich:

Ordnen, vergleichen, messen (Weitsprung beim Turnen, Größenvergleich bei Körpergröße, Gewichte beim Backen und Kochen...)

Wir erleben das Ertasten, Vergleichen und Zuordnen von Formen als unverzichtbare körperliche Erfahrung für die Kinder:

Hand- und Fußabdrücke, Fühlspiele, Formen in der Natur

Wir fördern den Umgang mit Formen, Farben und unterschiedlichen Materialien:

Bereitstellung von Farb-, Form- und Differenzierungsspielen

Bereitstellung von verschiedenen Bastelmaterialien aus unterschiedlichen Formen und Farben.

#### **4.2.6 Lebenspraktische Kompetenz**

Lebenspraktische Kompetenz ist die Selbstständigkeit des Kindes die es zur Bewältigung des Alltags braucht. Der Wunsch etwas "alleine" zu schaffen ist für alle Kinder ein Bedürfnis. Beim Erlernen dieser Kompetenz orientieren sich die Kinder an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen. Sie beobachten genau und imitieren andere Kinder oder die Erwachsenen. Sie sind stolz, wenn sie dabei erfolgreich waren. Besonders bei kleinen Kindern besteht ein starker Wille „Dinge selbst tun zu können“.

Wir geben den Kindern Entwicklungsanreize, die die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl unterstützen. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich in lebenspraktischen Kompetenzen zu üben oder diese neu zu erwerben.

Die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern ist uns besonders in alltäglichen Dingen wie:

- das An- und Ausziehen
- Verschlüsse öffnen und schließen lernen
- Hände mit Seife waschen und abtrocknen
- Nase putzen
- Geschirr für das Essen vom Wagen nehmen und später abzuräumen
- Getränke selber nachfüllen

Zudem helfen die Kinder beim Schlemmerfrühstück, bei Projekten, bei der Herstellung von Speisen, beim Schneiden von Obst oder Gemüse oder beim Benutzen des Mixers.

Im Außenbereich helfen die Kinder bei Gartenarbeiten.

#### **4.2.7 Natur und Lebenswelt**

Im Kindergarten geben wir den Kindern die Möglichkeit, durch ihre Neugierde und Wissbegierde, Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten zu erforschen. Es reizt sie Zusammenhänge von Ursache und Wirkung logisch zu analysieren und selber zu konstruieren. Dieses erfahren sie z.B. durch Türme bauen und einstürzen lassen (Schwerkraft).

Ohne dass wir für alles Erklärungen geben, können die Kinder durch eigenes Handeln Wissen erwerben. Wir bieten den Kindern vielfältige Experimente an, um Gesetzmäßigkeiten selbst herauszufinden.

Damit die Kinder die Natur aufmerksam erleben, beziehen wir sie in die Projekte auf unserem Außengelände ein. Denn nur wer eine Beziehung zu seinem Umfeld hat, lernt ihr mit Respekt und Vorsicht zu begegnen und Verantwortung zu übernehmen.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit durch Waldbesuche und Ausflüge zu den Obstbauern den Jahresverlauf zu beobachten. Durch Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei, Museen, Bauernhöfe, Stadtbesichtigung etc., lernen die Kinder ihr näheres Umfeld kennen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird den Kindern auch das erweiterte Umfeld nähergebracht. (z. B. Hamburg). Gleichzeitig wird bei diesen Ausflügen die Sicherheit im Straßenverkehr trainiert.

#### **4.2.8 Ästhetische Bildung**

Ästhetische Bildung ist eine Methode, der das Lernen anhand von sinnlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen fördert. Dabei bedient sie sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten. Durch ästhetische Bildung eröffnen wir den Kindern Möglichkeiten, ihr Bild von der Welt durch das eigene Tun zu konstruieren und damit verbundene Gefühle auszudrücken und darzustellen. Im Mittelpunkt steht das Tun und nicht das fertig gestaltete Produkt.

*Ästhetische Bildung bewirkt:*

Förderung der kindlichen Sinnes- Erfahrungen: Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen

Förderung der Feinmotorik und Körperkoordination, sowie der Ausdauer und Konzentration:

Malen, Töpfern, Weben, Collagen erstellen

Handwerkliches Gestalten Üben: Verschiedene Materialien und Werkzeuge kennen lernen

Möglichkeiten im Umgang mit dem eigenen Körper erfahren: Tanz, Theater, Pantomime, Verkleiden

Um die Kinder in ihrer sinnlichen Erkundung zu unterstützen stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur freien Verfügung, nehmen die Kinder ernst, sind neugierig auf das, was die Kinder uns mit ihren Werken erzählen und wertschätzen diese.

*Musik in unserer DRK- Kindertagesstätte*

Musik hat großen Einfluss auf alle Menschen, weil sie uns berührt und auf unsere Emotionen wirkt und Gefühle weckt. Musik kann begeistern, sie kann uns fröhlich stimmen oder traurig, aggressiv oder entspannt. Dies wirkt sich auf den ganzen Körper aus. In der Kindertagesstätte können die Kinder viele musikalische Erfahrungen sammeln.

Musik bedeutet Bewegung - Bewegung im Körper ist gleichbedeutend mit Bewegung im Kopf. Bei keiner anderen Tätigkeit werden so viele Regionen im Gehirn angesprochen wie beim Musizieren.

Durch das Singen von Liedern, musizieren mit Instrumenten, Klanggeschichten gestalten, fördern wir bei den Kindern die Sprachentwicklung, das Rhythmusgefühl, die Kreativität und die Konzentration. Und weil das Ganze noch sehr viel Spaß macht, fördert es das Selbstbewusstsein. Das soziale Miteinander rückt beim Musizieren in den Vordergrund, denn wir können nur gemeinsam musizieren, wenn alle kooperieren.

In unserer Kindertagesstätte singen wir täglich. Musik begleitet uns durch fast alle Projekte. Dabei singen wir projektbegleitende altersgemäße Lieder.

#### **4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz**

Bei unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf die Beantwortung von elementaren und existentiellen Fragen der Kinder.

Fragen wie: Wo komme ich her? Wozu bin ich da? Was passiert mit Opa, wenn er stirbt? Wir geben Antwort durch gemeinsame Gespräche, Geschichten, und Projekte.

Durch das regelmäßige Besprechen von Ereignissen, Fragen und Problemen machen die Kinder positive Grunderfahrungen in Vertrauen, Angenommen sein und Geborgenheit.

Kinder brauchen Stille und Gelegenheit um zur Ruhe zu kommen und um sich besinnen zu können. Dieses erreichen wir durch Erzählungen und Geschichten, Entspannungsübungen und in der Gestaltung von ruhigen Ecken.

Wir helfen Kindern ihre eigenen Wertmaßstäbe zu entwickeln. Dabei stellen wir ihnen unsere eigenen Wertvorstellungen zur Verfügung. So lernen sie, was Gut und Böse ist, Solidarität, Toleranz gegenüber ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt.

Zur Orientierung und Strukturierung des Alltags brauchen Kinder Rituale. In unserem Alltag treffen wir uns regelmäßig gemeinsam im Stuhlkreis oder in der Kuschelecke. Im Jahreslauf feiern wir gerne Feste wie Geburtstage, Sommerfest, Herbstfest u.a. An den Geburtstagen steht das Kind im Mittelpunkt.

### **4.3 Pädagogische Programme**

#### **Zahlenland**

Dieses Projekt wird im 1. oder im 2. Halbjahr in Kleingruppen durchgeführt. Kinder und Erzieher: innen unternehmen für fünf Wochen eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Zahlen bis zehn. Das Zahlenland liegt im Meer der Unendlichkeit. Ein Zahlenweg führt zu einer

kleinen hübschen Zahlenstadt. In ihr ereignen sich alle Geschichten, Spiele und musikalische Aktivitäten. Die Zahlen sind die Bewohner der Zahlenstadt. Im Land der Zahlen gibt es einen Zahlen-Kobold, der für viel Durcheinander sorgt. Aber zum Glück gibt es auch eine Zahlen-Fee, die das Chaos schnell beheben kann.

Dieses Projekt gibt Kindern früh Gelegenheit, ihre mathematische Begabung zu wecken und zu entwickeln, ohne sie zu festgelegten Inhalten zu verpflichten. Mit der Mathematik sollen die Kinder die Welt differenzierter wahrnehmen. Wir möchten die natürliche Neugier an Zahlen aufgreifen. Mathematische Grundkenntnisse werden altersgerecht sowie spielerisch vermittelt. Wir spielen Spiele, in denen wir uns zu bestimmten Zahlen oder entsprechend einer Anzahl von Tönen bewegen oder zusammenfinden. Auf dem Zahlenweg gehen wir in verschiedenen Schrittmaßen vor und zurück, hören Geschichten zu den Zahlen, singen englische Zahlenspiellieder und malen basierend auf diesen neuen Erfahrungen Bilder. Mit der Waage vergleichen wir Mengen, zerlegen Zahlen mit dem Würfelturm und Alltagsgegenständen. In zahlreichen Übungen werden die Ziffern in ihrer Gestalt und als Folge wahrgenommen. Sie werden im Gedächtnis in der richtigen Abfolge und Nachbarschaft abgespeichert.

Die Zahlen werden aktiv mit dem ganzen Körper erlebt und zugänglich gemacht.

In jeder Woche stehen zwei Zahlen im Mittelpunkt. Jede Zahl hat ihre Eigenständigkeit. Für sie gibt es einen Zahlengarten, der der Zahl entsprechend eingerichtet wird. Außerdem gibt es Häuser und Bewohner entsprechend der Zahlen. Jeder Garten hat seine eigene Form. Somit wird den Kindern ein Grundverständnis für geometrische Formen vermittelt. Die Kinder haben die Möglichkeit während des gesamten Projektes die Materialien weiterhin spielerisch zu nutzen.

Dieses Projekt bietet eine ganzheitliche Förderung der Bereiche Sprachkompetenz, Emotionalität, Motorik, Merkfähigkeit, Wahrnehmung und beugt Rechenschwäche vor. Ganzheitliches Lernen wird gezielt angesprochen und somit gefördert.

### **Wuppi**

Sprachförderung mit „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“

„Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ ist ein umfassendes Sprachförderprogramm für Vorschulkinder, eingebettet in eine Handlung mit Wuppi als liebenswerten Begleiter. Wuppi ist ein Außerirdischer und lebt auf dem Planet „Wuppi“. Er kann nicht zuhören, reimen oder Silben erkennen.

Zur phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne verstehen wir das Lauschen, Reimen und Silben erkennen.

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit beinhaltet:

- Lauschübungen - Die Kinder lernen, Geräusche zu erkennen, herauszuhören und die Richtung aus der diese kommen zu identifizieren. Die „Ohren“ üben das richtige Aufnehmen, Speichern und Wiedergeben von Reizen und werden durch erste Reimspiele für die Struktur der Sprache sensibilisiert.
- Silbenspiele - Die Kinder lernen mit Silbenspielen die Struktur der Sprache kennen und entwickeln ein Gehör für sie. Sie lernen im weiteren Verlauf das Erkennen von Silben, wobei das Unterscheiden von Lauten miteinbezogen wird.
- Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten – Die Kinder lernen An-laute (Vokale) herauszuhören und später ähnliche Anlaute zu unterscheiden. Im weiteren Verlauf lernen sie mit Wuppi Laute am Anfang, am Ende und in der Mitte eines Wortes herauszuhören und ein Wort in seine Einzellaute zu zergliedern und zusammenzuziehen.
- Die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne schafft die Voraussetzungen für die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne.
- Dieses Projekt wird einmal in der Woche in Kleingruppenarbeit unter Einbeziehung vielfältiger Alltagsgegenstände angeboten.

### **Kindergartenbücherei**

Schon die Kleinsten lernen durch Bücher. Sie beginnen Bilder zu erfassen und zu verstehen, sie blättern die Seiten um, sie lernen erste Worte und Begriffe. Erste Worte und Sätze werden nachgesprochen. Sie lernen nicht nur zuzuhören und zu verstehen, durch das Umblättern verbessern sie zusätzlich ihre Feinmotorik. Es gibt Bücher, in denen verschiedene Stoffe von rau bis weich eingearbeitet sind. Das Kind kann hierdurch seinen Tastsinn einsetzen. In manchen Büchern kann man Bilder in Bewegung setzen. Fahrende Autos und sich öffnende Türen sind nur einige Beispiele. Dann gibt es Bücher, die auf Knopfdruck Musik machen. Ein Kind versucht, die Bücher voll in seine Alltagswelt zu integrieren. Je älter die Kinder werden, desto mehr haben sie von einem Buch. Sie lernen, dass in Büchern die Wirklichkeit abgebildet wird. Mit der Zeit verstehen sie dann die Zusammenhänge. Manchmal sehen Kinder vom Bus aus beispielsweise einen Kran. Begeistert werden sie auf den Kran im Bilderbuch zeigen.

Nicht zuletzt wird auch das Sprachvermögen des Kindes angesprochen. Viele Kinderbücher haben bereits kleine Reime oder Sätze. Wenn Kinder diese hören, bekommen sie Lautfolgen mit und lernen neue Wörter.

Mit der fortschreitenden Sprachentwicklung zeigen Kinder erstaunliche Gedächtnisleistungen beim Lesen. So setzen sie sich gerne mit einem Buch hin und lesen eine Geschichte vor. Die Eltern können den Eindruck erhalten, dass ihr Kind lesen kann. Doch in Wahrheit hat es die Geschichte auswendig gelernt.

Die Welt der Kinderbücher ist heute äußerst reich und vielfältig. Sie reicht von Bilderbüchern über Tastbücher, Märchen- und Abenteuerbücher und vielen anderen bis zu Liederbüchern. Durch Bücher trainieren Kinder ihre Sprache, Konzentration, Merkfähigkeit und ihre Fantasie. Am besten gelingt dies, wenn die Eltern gemeinsam mit ihnen Geschichten lesen. Dies wird unter den Begriff Literacy zusammengefasst. Mit Literacy sind alle frühkindlichen Erfahrungen und Kompetenzen rund ums Buch gemeint. Sie betreffen das Erzählen, Vorlesen, Reimen und nicht zu Letzt die Schriftkultur. Alle Literacy-Erfahrung fördern die Sprachentwicklung des Kindes und sind wichtige Voraussetzungen für die Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung, welche wichtige für die Entwicklung von Textverständnis ist. Zudem helfen Literacy-Erfahrung beim späteren Schriffterwerb.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, eine eigene Bücherei einzurichten. Seit 2009 führen wir eine Kindergarten-Bücherei, die hauptsächlich aus gespendeten Büchern besteht und stetig durch Buchspenden weiter anwächst. Hier können sich die Kinder von der Krippe und dem Elementarbereich ein Buch für eine Woche ausleihen. Beim Besuch der Bücherei, welcher im Gruppenverband geschieht, wird ihnen zuerst eine Geschichte vorgelesen. Dabei wird Sprache erlebt, Textverständnis aufgebaut und neue Begriffe und Zusammenhänge erkannt, gelernt, geübt und gefestigt. Anschließend können sie selbst auf Entdeckungstreise gehen und sich ein Buch ausleihen. Wenn die Kinder dieses Buch in der kommenden Woche wieder abgeben, können sie sich ein neues ausleihen. Hiermit wollen wir zudem unterstützen, dass sich die Eltern auch mit dem Kind und dem Buch zu Hause beschäftigen, um den Kindern eine reichhaltige Literacy-Erfahrung zu geben.

## **5 Übergänge des Kindes**

### **5.1 Eingewöhnung neuer Kinder**

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erzieher:innen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, das Kind und die Eltern durch einen Schnuppertag auf die zukünftige Betreuung vorzubereiten.

Während die Eingewöhnung im Elementarbereich größten Teils ohne Eltern stattfindet, gestaltet sich die Eingewöhnungsphase in der Krippe ganz anders. Sie soll hier näher beschrieben werden.

Beim Aufnahmegespräch wird die Leitung auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hinweisen und mit den Eltern die Durchführung besprechen. Die Aufnahme wird so gestaltet, dass allen Beteiligten, also Kind, Eltern und Erzieher:innen Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden um eine neue Beziehung allmählich aufzubauen. In dieser Phase ist der unmittelbare Bezug zu einer – oft vom Kind auserwählten Erzieher:in– besonders wichtig.

In der Regel geschieht dies in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Durch die Anwesenheit eines Elternteils erhält das Kind Sicherheit und die Erzieher:innen können im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und dadurch vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Pflege- und Spielzeiten werden berücksichtigt.

Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren. Gute Erfahrungen konnten wir machen, wenn das Kind in der ersten Krippenzeit die Gruppe nur für einige Stunden besucht.

Besonders bei den Krippenkindern ist uns eine schonende und schrittweise Eingewöhnung wichtig. Die Eltern sollten in jedem Fall einen Zeitraum von mindestens 6 - 8 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Aufenthaltsdauer sollte vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht werden und sich am Wohl des Kindes orientieren.

Die Frage der individuellen Betreuungszeit wird mit den Eltern bei der Aufnahme besprochen.

## **5.2 Interne Übergänge**

Meistens zum Sommer hin, wechseln die 3-jährigen Kinder von der Krippe in den Elementarbereich, sowie die 5-jährigen Kinder in die Ü5-Gruppe.

Diese Übergänge werden von den Mitarbeiter:innen der Gruppen unterstützt und begleitet, indem es im Vorfeld mehrere Schnuppertage in den Gruppen gibt. Zudem führen die Mitarbeiter:innen Übergabegespräche zu den einzelnen Kindern.

Im Elementarbereich, sind den Kindern die Mitarbeiter der Ü5-Gruppe auch von den Spielsituationen im Außenbereich bereits bekannt.

Wenn möglich gehen einige Fachkräfte aus dem Elementarbereich als Krankheits- oder Urlaubsvertretung in die Krippe, wobei sie schon einmal Kontakt zu den Kindern knüpfen.

## **5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule**

Die Kinder unserer Einrichtung besuchen im Anschluss an ihre Kita- Zeit die Alte Stadtschule, die Schule Borsteler Grund, die Hanseschule oder die Schule am Ilmer Barg.

In den vergangenen Jahren trafen sich Lehrer: innen und Leitung/ Erzieher: innen zum Austausch. Gemeinsame Aktivitäten wurden geplant, Besuche abgesprochen und Erwartungen ausgetauscht. Seit 2018 wurde die Zusammenarbeit deutlich ausgebaut. Die zukünftigen Schulkinder haben in der Alten Stadtschule eine dritte Klasse als Patenklasse und besuchen diese an 3-4 Terminen zu verschiedenen Projekten.

In der Hanseschule gibt es Jahreszeitentreffen, die von den Eingangsstufen und den Kita-Kindern gemeinsam gestaltet werden.

Alle zukünftigen Schulkinder besuchen ihre jeweilige Schule, um in zwei Schulstunden und einer Frühstückspause schon einmal einen Einblick in den Schulalltag zu bekommen.

Die Schulsozialarbeiter: innen aus allen Schulen besuchen die Kinder in der Kita, um sie kennen zu lernen. Im Februar finden in der Kita Elternsprechtage statt. Hier ist Zeit und Raum sich gemeinsam mit den Eltern über den Entwicklungsstand der Kinder vor der Schuluntersuchung auszutauschen.

Im Juni findet dann ein von der Schule organisierter Infoabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder in der Schule und ein Elternabend in der Kita statt.

## **6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt uns zum einen Aufschluss über die Interessen, Vorlieben und Abneigungen der Kinder und zeigt uns zum andern ihre Stärken und Unterstützungsbedarfe auf. Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um unsere pädagogische Arbeit am Kind zu planen, für die Entwicklung fördernde Angebote gezielt anzubieten und menschlich wertvolle Entscheidungen für das einzelne Kind zu treffen.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies:

- Beobachten
- Dokumentieren
- Besprechen
- Entscheiden
- Umsetzen

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren nutzen wir in unserer Kita:

- „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation“; Ute Koglin, Franz Petermann, Ulirke Petermann; Cornelsen Verlag

- „Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1–6 Jahren“; Kornelia Schlaaf-Kirschner, Uta Fege-Scholz; Verlag an der Ruhr
- „BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kintertageseinrichtungen“, Prof. Dr. Renate Zimmer, Herder Verlag
- Portfolio in der Krippe
- „Blanki-Schulkinderpässe“; ALSVerlag
- „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9“ Simone Beller, Berlin Eigenverlag

## **7 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **7.1 Grundsätze und Ziele**

Für uns ist eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern die Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit. Nur ein vertrauensvolles Miteinander schafft die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und in einem gemeinsamen Wirken zum Wohle des Kindes zu handeln.

Elternarbeit bedeutet für uns ein gemeinsames familienergänzendes Miteinander. Durch eine gute Kommunikation streben wir zwischen Elternhaus und Kita ein gutes Klima, getragen von Verständnis, Wertschätzung, Transparenz und Toleranz, an.

### **7.2 Formen der Zusammenarbeit**

Wichtig ist schon der erste Kontakt mit den Eltern. Bereits beim Aufnahmegespräch werden gemeinsam mit Eltern und Kita-Leitung die gegenseitigen Vorstellungen und Erwartungen besprochen. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor und führen durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Fachlich beratend gehen wir auf die individuellen Wünsche der Eltern und letztendlich der Kinder ein. Dieses ist möglich bei:

#### **Tür- und Angelgesprächen**

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein regelmäßiger kurzer Informationsaustausch zwischen Erzieher: innen und Eltern statt.

#### **Mitteilungen und Aushängen**

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Bekanntmachungen von Terminen, gruppeninternen Absprachen und die Darstellung der Projektarbeiten und allen Aktivitäten an unseren Pinnwänden.

#### **Aktivitäten und Feste**

Durch das gemeinsame Gestalten und Erleben von Festen in harmonischer Atmosphäre fördern wir ein besseres Kennenlernen untereinander. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

### **Hospitation**

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder und zum besseren Verständnis des Tagesablaufes bieten wir den Kindern und auch den Eltern die Möglichkeit einer Hospitation an.

### **Projektarbeit**

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten.

### **Elternabend**

In unserem Haus organisieren wir mindestens zwei Elternabende im Kita- Jahr. 4-6 Wochen nach Beginn des neuen Kita- Jahres findet die erste Zusammenkunft mit den Eltern statt. Hier werden die Elternvertreter:innen gewählt und wichtige Ereignisse des Jahres besprochen. Im Frühjahr folgt dann der zweite Elternabend, der oft themenbezogen durchgeführt wird. Bei Bedarf gibt es verschiedene Infoabende. Themenwünsche der Eltern werden gerne berücksichtigt.

## **7.2.1 Elternsprechtage/Einzelgespräche**

Einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter möchten wir mit den Eltern über die Kinder ins Gespräch kommen. Wir sind interessiert an den Beobachtungen und Beschreibungen, dem Lebenslauf (Anamnese) der Kinder, ihren Vorlieben im häuslichen Umfeld usw. Ebenso wichtig sind die Fragen der Eltern zum Verhalten ihrer Kinder in unserer Kita, zu ihrem Entwicklungsstand aus unserer Sicht. Dazu dient unser Beobachtungsbogen, den wir für jedes Kind während der Kitazeit führen. Detaillierte Notizen aus dem Alltag helfen ebenfalls. Entwicklungsgespräche finden am Sprechtag einmal im Jahr im Zeitraum Februar bis März statt, bei Bedarf häufiger. In jeder Gruppe stehen regelmäßig Sprechzeiten für Elterngespräche zur Verfügung und können bei Bedarf individuell eingefordert werden. Nur so ist gewährleistet, dass wir die besondere Situation eines jeden Kindes, jeder Familie und der Kita insgesamt möglichst gut erfassen.

Die Beobachtungen und Resultate der Elterngespräche sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, z.B. für Raum- und Materialgestaltung, Projekt- und Angebotsentwicklung im Hinblick auf Interessen sowie Förderung der Kinder. Weiterführend ergeben sich daraus Tages- und Regelstrukturen, Anstöße zur gezielten Beobachtung. Mit allen Angaben und Informationen, Eltern und ihrer Kinder betreffend, gehen wir respektvoll und vertraulich um.

### **7.2.2 Elternvertreter**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden aus den Reihen der Eltern ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeiter:innen und dem Träger. Die Elternvertreter helfen bei der Planung von Veranstaltungen, bei der Entwicklung der Konzeption und bei gestalterischen Vorhaben in der Kita. Die Elternvertreter:innen und Stellvertreter:innen treffen sich alle 12-16 Wochen mit der Leitung um aktuelle Themen zu besprechen und Informationen aus zu tauschen. Bei Bedarf werden auch kurzfristige Treffen einberufen.

## **8 Vernetzung**

Mit der Erziehungsberatungsstelle stehen wir regelmäßig in Verbindung. In anonymen Fallbesprechungen erhalten wir oft eine andere Sichtweise für bestimmte Situationen und Probleme. Wir bekommen Anregungen im Umgang mit Eltern und Kindern und besprechen Möglichkeiten der Förderung der Kinder.

Bei Bedarf begleiten wir die Eltern zur Frühförderung, organisieren den Besuch der mobilen Frühförderung oder stellen den Kontakt zum Jugendamt (nach Absprache mit dem Träger) oder Gesundheitsamt her, wenn entsprechende Hilfen zur Entwicklung oder Erziehung benötigt werden. In Absprache mit den Eltern stehen wir im Austausch mit diesen Institutionen und schaffen die Möglichkeit, die Frühförderung bei Bedarf auch in der Kita durchzuführen.

Eine aktive Zusammenarbeit besteht zwischen der Fachschule für Sozialpädagogik und uns. Praktikant:innen erhalten hier ihre ersten praktischen Erfahrungen. Hier haben sie die Möglichkeit, im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung, unter Anleitung und Aufsicht der Erzieher:innen, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Bei Leitungs- und Anleitertreffen werden Inhalte und Strukturen der Ausbildung besprochen.

Wichtige Anregungen aus der Praxis werden diskutiert und gegebenenfalls in die Praxisvorbereitung einbezogen.

Wir haben regelmäßig Praktikant:innen von den allgemeinbildenden Schulen. Durch diese Praktika können die Schüler:innen für sich feststellen, ob ein Beruf, aus dem Bereich Erziehung, für sie zukünftig das Richtige ist. Hier werden die ersten Weichen, für einen qualifizierten Nachwuchs, gestellt.

Daneben haben wir immer wieder Kontakt zur Feuerwehr, Polizei, Stadt-Jugendpflege, Familienbüro der Stadt Winsen und zum Kinderschutzbund.

Gern nehmen wir die Angebote der Büchereien der Stadt Winsen wahr, besuchen Lesungen und Erzähltheater oder leihen Bücher für unsere Projekte aus.

Zu den Grundschulen haben wir im Rahmen des Brückenjahrs regelmäßigen Kontakt.

## **9 Team**

### **9.1 Zusammenarbeit im Team**

Eine gut funktionierende Teamarbeit ist für uns Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit und ein gutes Klima in der Einrichtung. Unser Team trifft sich 14-tägig zu Dienstbesprechungen. Hier werden organisatorische Dinge geregelt, Termine vereinbart, Feste und Elternabende geplant und über pädagogische Belange des Kita-Alltags und einzelner Kinder gesprochen. Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt, pädagogische Themen werden diskutiert und ein gemeinsamer Weg festgelegt.

In den Dienstbesprechungen werden außerdem Informationen vom Träger an alle Mitarbeiter:innen weitergegeben, die gemeinsame Arbeit wird reflektiert und offen diskutiert. Auch finden hier Absprachen über die Gestaltung unserer Kita-Räume, das Außengelände und Anschaffungen statt.

In den einzelnen Gruppen haben die Mitarbeiter:innen gemeinsame Verfügungszeiten. Hier werden Projekte und Angebote geplant, Beobachtungen ausgetauscht, Elterngespräche vorbereitet und reflektiert.

Sind Praktikant:innen in der Kita, finden in der Verfügungszeit regelmäßige Gespräche und Anleitung statt. Alle Teammitglieder beteiligen sich an der Planung und am reibungslosen Ablauf in unserer Kindertagesstätte.

### **9.2 Fortbildungen**

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Es besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

Ein weiter Baustein unserer Fortbildungsarbeit ist das regelmäßige durchführen von Studientagen. Hier werden verschiedenste pädagogische Themen aufgegriffen die aus unserem Kindergartenalltag kommen, die unserer Teamentwicklung für bessere Zusammenarbeit dienen und/ oder ganz neue pädagogische Ansätze aufzeigen.

## **10 Beschwerden**

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

**Elternbeschwerden** oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

### **Beschwerdemöglichkeiten der Kinder**

- Die Kinder haben ein Recht darauf gehört zu werden. Wir animieren sie dazu im Morgenkreis ihre Meinung zu sagen, hören bei Beschwerden der Kinder gut hin und ermutigen sie auch Erzieher:innen aus anderen Gruppen oder die Kita-Leitung anzusprechen. Wir unterstützen die Kinder in klärenden Prozessen, auch wenn es mit der Verständigung auf Grund der Mehrsprachigkeit oder geringem Wortschatz schwierig ist. Dann werden Bilder, Übersetzer usw. zur Hilfe genommen.

### **Beschwerdemöglichkeiten der Eltern**

Wir wünschen uns, dass Eltern mit ihren Sorgen, negativen Erlebnissen, Unzufriedenheit und Wünschen zu uns kommen und das Gespräch suchen. Eine Atmosphäre des Vertrauens können wir nur schaffen, wenn beide Seiten offen aufeinander zugehen, Fehler eingestehen und nach Lösungen suchen.

- Eltern müssen für ihr Anliegen auf jeden Fall eine/n Ansprechpartner: in haben. Sie können sich jeder Zeit an unsere pädagogischen Fachkräfte, der Kita-Leitung, den Elternvertreter: innen der Gruppen und den Träger wenden.

- Beschwerden werden von uns sehr ernst genommen und schnell unter Beteiligung der Kita-Leitung geklärt. Bei Bedarf werden entsprechende Fachkräfte hinzugezogen.
- Gespräche werden protokolliert und getroffene Vereinbarungen von allen Beteiligten unterschrieben.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

## **11 Qualitätsmanagement**

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter: innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

## **12 Nachwort**

Die vorliegende Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterliegt einem ständigen Wandel. Auf Grund von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sammeln die

Mitarbeiter:innen neue Erkenntnisse und Erfahrungen, die in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern einfließen.

In regelmäßigen Abständen wird die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes überprüft, weiterentwickelt und gegebenenfalls geändert.

Es wäre schön, wenn diese Konzeption Ihr Interesse geweckt hat und zum Wohle Ihres Kindes, freuen wir uns über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ihre DRK-Kita Rote-Kreuz-Straße

Rote-Kreuz-Straße 8

21423 Winsen/ Luhe

## **13 Verzeichnisse**

### **13.1 Konzepte des Trägers**

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

### **13.2 Literaturverzeichnis**

- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

### **13.3 Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze .....	5
Abbildung 2: Lageplan.....	6